Geleitwort

Autor(en): **Bliggenstorfer, Susanna / Böhmer, Roland**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **83 (2016)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Geleitwort

Das 180. Neujahrsblatt der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich (AGZ) enthält die kommentierte Edition von Jodok Oesenbrys Vogeljagdbuch aus der Handschriftenabteilung der Zentralbibliothek (ZB) Zürich. Dies bietet Gelegenheit, die vielfältigen Bezüge zwischen den beiden Institutionen in Erinnerung zu rufen. Sowohl ZB wie AGZ verfügen über eine lange Tradition in der Herausgabe von Neujahrsblättern – die ZB respektive ihre Vorgängerin, die Stadtbibliothek, von 1645 bis 1939, die AGZ seit 1837. Als die Stadtbibliothek in den 1840er Jahren begann, den Inhalt ihrer Neujahrsblätter mit wissenschaftlichen Anmerkungen zu versehen, geschah dies nach dem Vorbild der AGZ. So jedenfalls vermutete es Hermann Escher (1857–1938), der bedeutende Direktor der Stadt- und späteren Zentralbibliothek, welcher auch Mitglied der AGZ war. Präsident des Konvents, dem die Verwaltung der Bibliothek oblag, war damals der Historiker Georg von Wyss (1816–1893); er spielte in der AGZ eine wichtige Rolle als Vizepräsident, Autor und Referent. Aktiv in der AGZ waren auch der Oberbibliothekar Johann Jakob Horner (1804–1886) sowie die beiden Unterbibliothekare Friedrich Staub (1826–1896) und Anton Salomon Vögelin (1804–1880), wobei der Letztgenannte schon 1832 an der Gründung der Gesellschaft mitbeteiligt war. Die ZB Zürich hütet seinen Nachlass wie auch denjenigen seines Sohnes Friedrich Salomon (1837–1888), Initiator des Landesmuseums und eifriger Vortragsredner vor der AGZ. Ab 1888 sassen

zwei weitere prägende Figuren der AGZ im Konvent: Gerold Meyer von Knonau (1843–1931) und Johann Rudolf Rahn (1841–1912). Der Historiker Meyer von Knonau wurde 1871 Präsident der AGZ und übte dieses Amt über fünfzig Jahre lang aus. Sein Freund Rahn, der Begründer der Schweizer Kunstgeschichte und Denkmalpflege, stand ihm als Vizepräsident zur Seite. Beide hielten in der AGZ unzählige Vorträge und verfassten – wie auch Georg von Wyss – sowohl für die AGZ wie für die Stadtbibliothek Neujahrsblätter. Die Nachlässe der zwei Familien betreut heute die ZB, ebenso Rahns künstlerisches Schaffen.

Nach einem längeren Unterbruch kam es im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts wieder zu engeren Verflechtungen zwischen den beiden Institutionen. 1964 wurde Jean-Pierre Bodmer, der nachmalige Leiter der Handschriftenabteilung und Chefbibliothekar der Spezialsammlungen, als erster Angestellter der ZB in den Vorstand der AGZ gewählt, die er 1968–1974 präsidierte. Seit 2013 ist Jochen Hesse, Leiter der Graphischen Sammlung und des Fotoarchivs, Beisitzer der AGZ.

Nicht nur personell, sondern auch räumlich bestanden im 19. Jahrhundert enge Verbindungen zwischen den beiden Institutionen. 1838 erhielt die AGZ eine eigene Lokalität in den oberen Räumen des Helmhauses, in dem auch die Stadtbibliothek Bestände aufbewahrte. Die Nachbarschaft blieb nicht ohne Folgen: Im Zuge der Auflösung der Kunstkammer 1840 übergab die Stadtbibliothek der AGZ nicht nur die berühmte Zürcher Wappenrolle, sondern auch alle keltischen und römischen Gegenstände, die seit den systematischen Ausgrabungen des 18. Jahrhunderts in der Wasserkirche, dem Standort der Stadtbibliothek, aufbewahrt worden waren. Wenige Jahre später vertraute die Bibliothek der AGZ auch ihre Urkunden an. Während sechzig Jahren existierten die Büchersammlung der Stadt Zürich und die Altertümersammlung der AGZ Wand an Wand – bis zur Eröffnung des Landesmuseums im Jahr 1898. In jenem Jahr übergab die AGZ ihre Exponate dem neuen Museum, während der grösste Teil der Bücher in die Stadtbibliothek integriert wurde.

Unser herzlicher Dank geht an alle Autorinnen und Autoren, zuallererst an Christoph Gasser für die akribische Edition und den fundierten Beitrag. Seine Transkription des Vogelbuchs gab den Anstoss zur Publikation. Marlis Stähli und Christoph Eggenberger – beide ehemalige Mitarbeitende der ZB – haben das Projekt über Jahre hinweg vorangetrieben und die Edition mit inhaltsreichen Beiträgen zur Handschrift und zu den Illustrationen bereichert. Peter Lüps, Regula Schmid und Peter Niederhäuser haben die Aufgabe übernommen, ausgewählte Aspekte zum Kontext des Buches zu beleuchten. Für die umsichtige Redaktion danken wir Marlis Stähli und Jochen Hesse. Die ZB hat das Bildmaterial zur Verfügung gestellt und freut sich, dass sie damit zum Gelingen der Publikation beitragen konnte. Zu danken ist auch verschiedenen Mitarbeitenden: Alexa Renggli recherchierte im Vorfeld zu Personen und Sachfragen, Rainer Walter und Urs Leu lieferten weiterführende Auskünfte. Unser Dank gebührt ausserdem den Bibliotheken, Archiven und Institutionen im In- und Ausland, die mit Bildvorlagen aus ihren Beständen den Band bereicherten. Ein spezieller Dank geht an den Verlag für die freundschaftliche Kooperation und an die Geldgeber, ohne deren Unterstützung eine so umfangreiche und reich bebilderte Publikation nicht hätte realisiert werden können.

Prof. Dr. Susanna Bliggenstorfer
Direktorin der Zentralbibliothek Zürich

Dr. Roland Böhmer
Präsident der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich